
3.5 Mülldorf

3.5.1 Lage/Topographie

Mülldorf befindet sich im Norden des Sankt Augustiner Stadtgebietes und schließt unmittelbar an die südliche Grenze zur Kreisstadt Siegburg an, welche von der Sieg definiert wird. Zwischen Fluss und Ortslage verläuft die Autobahn A 560, die die unter Naturschutz stehenden Siegauen von der bebauten Ortslage trennt. Auch südlich der Autobahn hat sich in weiten Teilen ein Grünbereich mit unterschiedlichen Nutzungen erhalten. Im Westen grenzt Mülldorf an Menden, allerdings getrennt durch eine unbebaute Fläche mit überwiegend landwirtschaftlicher Nutzung. Im Osten und im Süden geht die Ortslage direkt in Niederpleis und Sankt Augustin-Ort über.

3.5.2 Darstellung der Geschichte

In einer 1071 ausgestellten Urkunde der Siegburger Abtei, in welcher die Bann Grenzen des Benediktinerklosters auf dem Michaelsberg aufgezeigt werden, findet neben den Ortschaften Buisdorf, Niederpleis, Menden und Meindorf auch Mülldorf bzw. „*Mulindorp*“ erstmals eine verschriftete Erwähnung. Der Ortsname geht auf eine 1121 erwähnte Wassermühle am linken Ufer der Sieg zurück, welche die Mönche errichtet hatten, um dadurch einen Teil ihres Unterhaltes bestreiten zu können.¹² In späteren Urkunden bzw. schriftlichen Verfügungen der Siegburger Äbte findet der Ort immer wieder entsprechende Erwähnungen.¹³

Seit alters her bildete Mülldorf eine eigene Honschaft mit eigenem Nachbarrecht¹⁴, das in einem Weistum von 1581 verschriftet wurde.¹⁵ Daraus geht z.B. hervor, dass Mülldorf ein sog. Zudorf gewesen war (vgl. unten). Vom 14. Jahrhundert bis zum Jahre 1806 unterstand Mülldorf dem Amt Blankenberg und gehörte zum Herzogtum Berg. Seelsorglich war Mülldorf dem Kirchspiel Niederpleis zugehörig.

Bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts dürfte Mülldorf eine noch relativ ruhige und friedliche Zeit erlebt haben. Damals wurde die Ansiedlung im Wesentlichen von fünf großen Höfen dominiert, die weitgehend ungestört produzieren und gedeihen konnten. Zu dieser Zeit gab es bei Mülldorf auch einen Übergang über die Sieg, der Bonn mit Siegburg verbunden hat. Diese Brücke wurde zeitweise auch durch eine Fährverbindung ersetzt.

Erst die Kriegereignisse zur Wende zum 17. Jahrhundert (Truchsessische Krieg von 1583-88) und ihre Fortsetzung im 30-jährigen Krieg führten dann auch bei der Mülldorfer Bevöl-

¹² Lahr 2013, S. 30.

¹³ Schumacher 1985, S. 1 ff.

¹⁴ Rechte und Pflichten der Einwohner wie Weiderechte oder die Pflicht zur Nachbarhilfe waren geregelt bzw. schriftlich niedergelegt und wurden als sog. „Nachbarrecht“ bezeichnet.

¹⁵ Höting/Knopp 1990, S. 49.

kerung zu einem kolossalen Umbruch. Alteingesessene Bauernfamilien starben aus oder wurden ausgerottet. Die Höfe litten Not und wurden fast alle zerstört. Vor allem die von 1632-35 in Siegburg lagernde schwedische Besatzung forderte riesige Opfer, weil sie immer wieder von Siegburg aus die Dörfer im Umland heimsuchten und plünderten.¹⁶

Nach dem 30-jährigen Krieg galt es auch in Mülldorf, für einen entsprechenden Neuanfang Sorge zu tragen. Die Siegburger Abtei unterstützte den Wiederaufbau mit einer vernünftigen Pachtpolitik, was langfristige Pachtverträge zu vertretbaren Konditionen bedeutete. Auf dieser Grundlage konnten die Höfe wieder aufgebaut bzw. instandgesetzt werden und sogar der eigene Grundbesitz vermehrt werden,¹⁷ obwohl auch im restlichen 17. und im 18. Jahrhundert immer wieder zusätzliche Belastungen durch kriegerische Auseinandersetzungen zu bewältigen waren. Erinnerung sei an die „Raubkriege“ des französischen Königs Ludwig XIV., durch die marodierende französische Truppen in die Dörfer am Rhein und auch an die Sieg kamen und Kriegslasten verursachten.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war es der spanische Erbfolgekrieg, der erneut Franzosen u.a. auch an die Sieg führte. Und auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts führten der 7-jährige Krieg und die französische Revolution mit dem folgenden Freiheitskrieg wieder zu Bedrängnis, Not und Willkürakten. Der Flurschaden dürfte ebenfalls beträchtlich gewesen sein.

Der sog. „Reichsdeputationshauptschluss“ von 1803 führte dann die Säkularisation, d.h. die Verweltlichung des kirchlichen Eigentums in Deutschland durch, wovon auch Mülldorf betroffen war. Die in Jahrhunderten eingespielte und fest gefügte und wohl auch von allen Beteiligten mehr oder weniger akzeptierte Lebensform zwischen den Halften und Pächtern der Mülldorfer Klosterhöfe war dadurch mit einem Schlag aufgehoben. Wohl stand den ehemaligen Pächtern der Erwerb „ihrer“ Höfe offen, dies scheiterte jedoch bei den meisten an ihren finanziellen Verhältnissen, weshalb viele der Güter in die Hände von Spekulanten und Nichtbauern fielen.¹⁸

Nach dem Ende der französischen Herrschaft in den deutschen Staaten wurde Mülldorf 1815 aufgrund der Ereignisse des Wiener Kongresses preußisch und in die Amtsbürgermeisterei Menden in der Provinz Jülich-Kleve-Berg eingegliedert. Ein Jahr später erhält die Gemeinde den offiziellen Namen „Siegburg-Mülldorf“. Was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, besaß Mülldorf zu jener Zeit 1816 / 240 EW, 1905 / 1.282 EW, 1961 / 3.338 EW und 2007 / 9.386 EW.

Eine Industrialisierung hat es in Mülldorf nicht gegeben. Die Bewohner lebten nach wie vor in ihrer altertümlich bäuerlichen Kultur. Lediglich die Ziegeleien Becker (Gut Friedrichstein)

¹⁶ Schumacher 1985, S. 111.

¹⁷ Ebenda, S. 150 ff.

¹⁸ Ebenda, S. 272 f.

und Hochwald waren um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine Alternative für ein kärgliches Einkommen gewesen. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts waren dann sämtliche Klosterhöfe verkauft, aber auch neue Höfe gebildet worden, wobei fast sämtliche landwirtschaftliche Betriebe nach dem zweiten Weltkrieg endgültig untergegangen sind. Bis zur kommunalen Neugliederung im Jahre 1969 gehörte Mülldorf zur Amtsbürgermeisterei Menden. Danach ging es als Teil der neugegründeten Gemeinde und heutigen Stadt Sankt Augustin auf.¹⁹

3.5.3 Entwicklung der Kirchengemeinde

Der Ort Mülldorf gehörte seit seiner Christianisierung zur Pfarrkirche in Niederpleis. Schon bei dem 1071 urkundlich erwähnten Mülldorfer Fronhof soll eine Kapelle angeschlossen gewesen sein. Urkundlich Erwähnung findet diese allerdings erst im Jahre 1582.²⁰ Als 1635 ein verheerendes Hochwasser das Siegtal überflutete und der Fluss ein neues Bett suchte, konnte man Mauerreste und zwei Altarsteine einschließlich einem Kirchturmhahn finden, was zumindest für einen Kapellenstandort in Mülldorf sprach. 1705 wurde der Grundstein für eine zweite Kapelle namens „*Maria Heimsuchung*“ in Mülldorf gelegt, die auf der Ostseite des heutigen Kapellenplatzes errichtet wurde. Als dieser Kirchbau als baufällig erachtet wurde²¹, trug man das Bauwerk ab und errichtete 1872 an gleicher Stelle in neuromanischem Duktus einen Neubau. Als dieser der ständig wachsenden Bevölkerung nicht mehr gerecht wurde, entschloss man sich 1936 zu einem größeren Sakralbau an der Gottfried-Salz-Straße.²²

Diese katholische Pfarrkirche St. Mariä Heimsuchung (D/Nr. 70, Geb. Kartei S. 152) war die letzte, deren Bau unter nationalsozialistischer Herrschaft im Deutschen Reich genehmigt wurde. 1936 begannen – auf Veranlassung von Pfarrer Gottfried Salz – die Planungen unter dem Essener Architekten Wilhelm Alexander Schneider. Dabei zeigten sich die Verantwortlichen während der Zeit bis zur Fertigstellung 1938 recht pragmatisch. Der Spatenstich im Frühjahr 1938 erfolgte noch vor dem Eintreffen der kirchlichen und staatlichen Baugenehmigung. Und das durch die Behörden abgelehnte Jugendheim wurde einfach zu einem Luftschutzkeller umdeklariert und trotzdem gebaut. Der in nur neun Monaten errichtete Sakralbau ist basilikal aufgebaut und mit einem an romanische Turmfassaden erinnernden Abschluss an der Nordostseite versehen. Zur Ausstattung gehören: ein heiliger Augustinus des 17. Jahrhunderts, ein heiliger Gregor I. von 1790 und ein heiliger Nikolaus vom Ende des 18. Jahrhunderts (alle drei Figuren wurden 1941 aus dem aufgelösten Missionspriesterseminar St. Augustin übernommen). Des Weiteren eine gotische Holzfigur des „Auferstandenen Christus“ aus Schloss Birlinghoven, eine Madonna mit Kind des 17. Jahrhun-

¹⁹ Martin Bünermann: Die Gemeinden des ersten Neugliederungsprogramms in Nordrhein-Westfalen, Köln 1970, S. 85.

²⁰ Hartleib 1986, S. 296.

²¹ Unter anderem über das Schadensbild berichtet Hartleib 1986, S. 298.

²² Thomas Heinemann: Kapellenplatz in Sankt Augustin. Ein Ort mit bewegter Geschichte, General-Anzeiger-Bonn vom 08.08.2013.

derts und eine Ikone der „Immerwährenden Hilfe“ aus der alten Kapelle in Mülldorf.²³ Auf dem Vorplatz der Kirche befindet sich eine Plastik der Immaculata (Keramik), an der nördlichen Seitenschiffaußenwand ein sog. „Marterl-Kreuz“ aus Holz.²⁴

3.5.4 Siedlungsgeschichtliche Entwicklung von Mülldorf

Der Anschnitt eines Grabes aus der Eisenzeit sowie Urnengräber (vgl. Archäologie) bestätigen den schon frühen Aufenthalt von Menschen in der Gemarkung Mülldorf. Von einer dauerhaften Besiedelung während der fränkischen Landnahme darf deshalb ausgegangen werden.

Ab dem 7. Jahrhundert dürfen wir von einer Weilersiedlung ausgehen, wobei sicherlich schon zu dieser Zeit wenigstens ein großer Hof das Bild geprägt haben dürfte. Der Siedlungsplatz war gut gewählt, da die fruchtbaren Böden entlang der Sieg gute Ernten erzielten und die unmittelbar östlich am Ort vorbeiführende Verkehrsverbindung zwischen Bonn und Siegburg genutzt werden konnte.

Im Mittelalter haben dann drei Höfe das Siedlungsbild von Mülldorf geprägt. Diese waren zuerst der Fronhof als Gerichtshof, der schon 1071 in Besitz der Siegburger Abtei war. Eine weitere alte Hofstatt war der Meer- oder Maierhof gewesen, der 1121 zusammen mit einer Mühle (vgl. Ortsbezeichnung „*Mühlendorf bzw. Mulindorp*“) in den Besitz der Abtei überging. Der Bödinger Hof wurde 1488 dem Augustiner-Chorherren-Kloster Bödingen tributpflichtig.²⁵ Hinzu kommen noch der Hirtzhof²⁶ als freies Sattelgut und der Altenpohlhof. Außerdem siedelten im Umfeld dieser sich im Wesentlichen um die heutige T-förmige Kreuzung „Alte Bonner Str./Meerstr. Gelegenen Herrenhöfe die Kleinbauern und Tagelöhner, sodass eine sukzessive eine Verdichtung der Ortslage und die Bildung des eigentlichen Dorfes vollzogen wurde.²⁷

Gemäß dem o.a. Weistum von 1581 war das Dorf von einem die Ansiedlung umschließenden Zaun umgeben, der nicht nur wilde Tieren abhalten sollte, sondern auch als Grenze zur Feldflur und den Rechtsraum des Dorffriedens markieren sollte. Schumacher spricht von einem sog. „klassischen Zudorf“, das Mülldorf bis zur Neuzeit hin gewesen sein soll.²⁸ Wer zu jener Zeit das Dorf betreten oder verlassen wollte, musste entsprechende Tore passieren, welche in die – üblicherweise aus Flechtwerk und zur Aussteifung in den Boden eingelassene Holzpfosten – bestehende Umfriedung integriert waren. Ein unbefugtes Eindringen in diesen umfriedeten Raum stand unter harter Strafe. Trotz der v.a. durch kriegerische

²³ Höting/Knopp 1990, S. 52.

²⁴ Lahr 2013, S. 30 ff.

²⁵ Schumacher 2001, S. 5 ff.

²⁶ Schumacher 2004, S. 47 ff.

²⁷ Zur Lage der Mülldorfer Höfe um 1816 vgl. Karte bei Schumacher 2001, S. 16.

²⁸ Verschriftet ist dieser Sachverhalt auch unter § 60 des sog. „Öckmüllendorfer hundschaftsbauergerichts-nachbarbuch“ aus dem Jahre 1581 (vgl. Schumacher 1985, S. 23 und 28).

Auseinandersetzungen verursachten Unbill, welche Mülldorf immer wieder über die anschließenden Jahrhunderte hinweg zu erleiden hatte, dürfte sich das Gesicht des Dorfes nicht wesentlich verändert haben.

Karte:
Preußische Uraufnahme
von 1824



Betrachtet man das Siedlungsbild anhand der Preußischen Uraufnahme von 1824, lässt sich zunächst eine starke bauliche Verdichtung entlang der Meerstraße und zwar zwischen der Mendener Straße und der Alten Bonner Straße feststellen. Die großen Höfe, die zu jener Zeit noch vorhanden waren, waren alle nördlich der Meerstraße zu finden. In der nachfolgenden Tabelle ist jene Bausubstanz aufgelistet, die sich aus dieser Zeit noch im Ortsbild erhalten hat.

Erhaltene Bebauung vor 1824			
Straße	Bez./Zustand	Datum	Denkm.-Nr./ Wertung
Bonner Str. 64	Fachwerkhaus/Z1	18. Jh.	D (Nr. 6)
Bonner Str. 136	Barocke Grabkreuze	18. Jh.	D (Nr. 76)
Meerstr. 3	Fachwerkhaus/Z1	18. Jh.	D (Nr. 72)
Meerstr. 23	Fachwerkhaus/Z1	18. Jh.	D (Nr. 4)
Niederpleiser Str.	Wegekreuz/Z1	1718	D (Nr. 74)
Jüchstr. 4	Fachwerkhaus/Z1	18. Jh.	EW
Mendener Str. 15	Wohnhaus/Z3	um 1800	EW

Wie die Wohngebäude der größeren und reicheren Höfe ausgesehen haben, vermittelt das zweigeschossige Fachwerkhaus „Meerstr. 23“ (D/Nr. 4, Geb. Kartei S. 164). Näheres hierzu vgl. Kap. 4.4.

Wie die Wohnhäuser der Kleinbauern damals ausgesehen haben, stellt das Fachwerkhaus „Bonner Straße 64 (D/Nr. 6, Geb. Kartei S. 139) dar, welches zumindest von seinem Fachwerkgefüge her noch erhalten geblieben ist. Die „Versteinerung“ des Erdgeschosses dürfte in späterer Zeit angelegt worden sein.

Auch das Fachwerkwohnhaus eines ehemaligen Gehöftes in der „Meerstr. 3“ (D/Nr. 72, Geb. Kartei S. 162) zählt zu den wenigen typischen, noch bestehenden Gebäuden, die vor 200 Jahren das Ortsbild prägten. Trotz späterer Veränderungen ist bei dem zweigeschossig angelegten und traufständig orientierten Kubus noch die damals übliche Stockwerksbauweise abzulesen.

Dass in jener Zeit auch Ziegelbauten errichtet wurden, bezeugt das sanierungsbedürftige Anwesen „Mendener Str. 15“ (Geb. Kartei S. 167).

Die Erfassung aus dem Jahre 1893 macht des Weiteren deutlich, dass im Verlauf des 19. Jahrhunderts im Wesentlichen dorfbauliche Arrondierungen vorgenommen wurden, aber auch neues Bauland entlang der Bonner Straße bzw. entlang der Straße „An der Hongsburg“ entwickelt werden sollte.

Die wenigen Gebäude, die sich aus dieser Zeitspanne erhalten haben, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Erhaltene Bebauung vor 1893			
Straße	Bez./Zustand	Datum	Denkm.-Nr./ Wertung
Bonner Str. 68	Alte Schule/Z1	1869	D (Nr. 110)
Meerstr. 14	Wegekreuz/Z1	1840/1988	D (Nr. 71)
Meerstr. 14	Scheune/Z2	19. Jh.	D (Nr. 73)
Bonner Str.	Brückenpfeiler	1880/1884	EW
Mendener Str. 35	Wohnhaus/Z3	19. Jh.	EW
Niederpleiser Str. 2	Ehem. Hofanlage/Z1	19. Jh.	EW
Niederpleiser Str. 53	Wohnhaus/Z1	19. Jh.	EW

Das eingeschossige Fachwerkhaus „Mendener Str. 35“ (Geb. Kartei S. 169) ist ein Beispiel für die Wohnverhältnisse der Mülldorfer Tagelöhner und Kleinbauern des späten 19.

Jahrhunderts. Das sehr sparsam angelegte Fachwerkgefüge ist allerdings durch die baulichen Eingriffe über die Zeiten gestört und mittlerweile sehr sanierungsbedürftig.

Die Fachwerkscheune in der „Meerstr. 14“ (D/Nr. 73, Geb. Kartei S. 163), die dagegen zu einem größeren Hof gehört haben dürfte, ist als sog. „Dreiständertyp“ aufgezimmert und mit einem liegenden Stuhl, welcher ein Krüppelwalmdach trägt, abgedeckt. Das Fachwerkgefüge zeigt Schräg- und Y-Streben. Ihre Dimension ist v.a. vom ansonsten ungestalteten Kapellenplatz aus wahrnehmbar, den sie durch ihr Erscheinungsbild entscheidend prägt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird v.a. der Bereich zwischen der Bonner Straße und An der Hongsburg städtebaulich erschlossen. Und auch südlich der Niederpleiser Straße wird neues Siedlungsgebiet ausgewiesen. Östlich der Ortslage wird im Jahre 1923 durch den damaligen Architekten und Ziegeleibesitzers Fritz Becker das Gut Friedrichstein errichtet. Gleich einer Musterhaussiedlung in Ziegelbauweise entstehen gegenüber in der Straße „In den Tannen“ entsprechende qualitätvolle Doppelhäuser. Ansonsten handelt es sich um die Einbeziehung bebauungsnaher Flächen in das vorhandene Siedlungsgefüge um dadurch eine städtebauliche Abrundung zu erreichen aber auch die vorhandene Infrastruktur nutzen zu können. Dies wird zum Beispiel entlang der Bonner Straße Richtung Süden deutlich. Erst seit den 1970er Jahren wird in Mülldorf eine moderne städtebauliche Entwicklung Rechnung getragen und rund um die Ortslage in einem erheblichen Umfang Neubauf Flächen ausgewiesen, die teils unmerklich in die Nachbarstadtteile übergehen.

Die Gebäude, die sich aus der Zeit von vor dem Ersten- bis nach dem Zweiten Weltkrieg erhalten haben, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Erhaltene Bebauung vor 1950 bzw. 20. Jh.			
Straße	Bez./Zustand	Datum	Denkm.-Nr./Wertung
Bonner Str. 83	Villa/Z1	1920er Jahre	D(Nr. 69)
Gottfried-Salz-Str. 14	Kath. Kirche St. Mariä Heimsuchung/Z1	1938	D (Nr. 70)
Gottfried-Salz-Str. 24	Wohnhaus, ehem. Erweiterungsbau der „Alten Schule Mülldorf“/Z2	1908	D (Nr. 112)
Gut Friedrichstein	Gutsanlage/Z1	1920er Jahre	D (Nr. 75)
Gut Friedrichstein	Grabkreuz an der Zufahrtsallee	um 1910	Bestandteil von D (Nr. 75)
Bonner Str. 82	Villa/Z1	1920er Jahre	DV
Bonner Str. 136	Gefallenen-Denkmal	1930er Jahre	DV
Alte Bonner Str. 1	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Alte Bonner Str. 12	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW

An der Hongsburg 3	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
An der Hongsburg 7	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
An der Hongsburg 24	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
An der Hongsburg 28	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
An der Hongsburg 30	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
An der Hongsburg 32	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
An der Hongsburg 33	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
An der Hongsburg 37	Doppelhaus/Z1	Um 1900	EW
Blumenstr. 15/17	Siedlungsbauten	1960er Jahre	EW
Bonner Str. 49	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Bonner Str. 60	Wohnhaus mit Gaststätte Z1	1904	EW
Bonner Str. 72	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Bonner Str. 74	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Bonner Str. 77	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Bonner Str. 86	Villa/Z1	1920er Jahre	EW
Bonner Str. 93	Wohnhaus/Z1	Um 1905	EW
Bonner Str. 96	Villa/Z1	Um 1900	EW
Bonner Str. 98	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Bonner Str. 104	Ehem. Schule	1930/1950	EW
Bonner Str. 109	Wohnhaus/Z1	Um 1905	EW
Bonner Str. 115	Wohnhaus/Z1	Um 1905	EW
Bonner Str. 117	Wohnhaus/Z1	Um 1905	EW
Bonner Str. 119	Wohnhaus Z1	1904	EW
Bonner Str. 136	Trauerhalle	1930er Jahre	EW
Bonner Str. 136	Grabmal	1922	EW
Dammstr. 6	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Dammstr. 10	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Dammstr. 23	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Dietr.-Bonhoeffer-Str	Siedlung	Ende 1970er J.	EW
Bei Gartenstr. 13	Trafohaus/Z1	1920er Jahre	EW
Grüner Weg 1-5	Reihenhäuser	1930er Jahre	EW
Grüner Weg 8a	Villa	1950er Jahre	EW
Gottfried-Salz-Str. 4	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Gottfried-Salz-Str. 12	Wohnhaus/Z1	Um 1900	EW
Gut Friedrichstein	Schmalspur-Feldbahn	Um 1900	EW
Holzweg 1	Wohnhaus/Z1	Um 1910	EW
Holzweg 7	Wohnhaus/Z1	Um 1910	EW

Holzweg 13	Wohnhaus/Z1	1920er Jahre	EW
Im Spichelsfeld	Siedlungsbauten	1982	EW
In den Tannen 2	Doppelhaus/Z1	1930/40	EW
In den Tannen 8-10	Doppelhaus	1930/40	EW
In den Tannen 12-14	Doppelhaus/Z1	1930/40	EW
In den Tannen 16-18	Doppelhaus/Z1	1930/40	EW
In den Tannen 20-22	Doppelhaus/Z1	1930/40	EW
In den Tannen 28-30	Doppelhaus/Z1	1930/40	EW
Joseph-Decker-Str. 4	Wohnhaus	1950er Jahre	EW
Juechstr. (gegenüber 4)	Trafohaus	1920er Jahre	EW
Meerstr. 40	Wohnhaus	1920er Jahre	EW
Meerstr. 68	Wohnhaus	Nach 1900	EW
Meerstr. 76-78	Doppelhaus	1920er Jahre	EW
Meindorfer Str.	Wegekreuz	1880/1953/2007	EW
Mendener Str. 6	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Mendener Str. 27	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Mendener Str. 28	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Mendener Str. 30	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Mendener Str. 46	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Mendener Str. 51	Wohnhaus/Z1	1920/30	EW
Niederpleiser Str. 2	Wegekreuz	Um 1900	EW
Niederpleiser Str.13	Wohnhaus/Z1	1907	EW
Niederpleiser Str. 15	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Niederpleiser Str. 20	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Niederpleiser Str. 28	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Niederpleiser Str. 30	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Niederpleiser Str. 33	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Niederpleiser Str. 34	Wohnhaus/Z1	Nach 1900	EW
Niederpleiser Str. 41	Wohnhaus/Z1	Um 1905	EW
Niederpleiser Str. 43	Wohnhaus/Z1	1905	EW
Schiffstr.	Sportplatz/Stadion	1930er Jahre	EW
Schiffstr.	Turnhalle	1950/60er Jahre	EW
Stralsunder Str. u.a.	Siedlungsbauten	1961/62	EW

Entlang der Straße „An der Hongsburg“ sind sog. „Drei-Fenster-Häuser“ errichtet worden. Diese Bauform ist vor allem in den urbanen Gebieten des Rheinlandes ab der Mitte des 19. Jahrhunderts eingesetzt worden, hat aber sukzessive auch in den dörflichen Regionen seinen Einsatz gefunden. Meist sind sie – wie auch in der Straße „An der Hongsburg“ ziegelsichtig konzipiert und durch wenige schlichte Gesimse horizontal gegliedert. Die Fenster besitzen oft einen Segmentbogen, nicht selten ist den Fensteröffnungen ein Schmucksturz beigegeben. Ein recht ansprechendes Beispiel für diesen Bautyp ist in dem Objekt „An der Hongsburg 24“ (Geb. Kartei S. 134) zu sehen, dessen OG-Brüstungen mit Medaillons geschmückt sind. Aus der Reihe fällt in dieser Straßenbebauung das Haus „An der Hongsburg 28“ (Geb. Kartei S. 134), dessen straßenseitige Fassade eine Scheinrustizierung zeigt. In die ebenfalls aufgeputzten, profilierten Fenstergewände ist zumindest im Erdgeschoss ein Schlusssteinmotiv integriert.

Von einer Scheinrustizierung geprägt ist auch das Objekt „Bonner Str. 60“ (Geb. Kartei S. 138), welches 1904 errichtet mit einem sparsamen Neorenaissance-Dekor geschmückt ist. Der zweigeschossige und mit einem Mezzanin angelegte Kubus besitzt eine sog. „Berliner Ecke“, die von einer geschweiften Übergiebelung geschmückt wird. Den dortigen Straßenraum prägt ebenso das unmittelbar gegenüber gelegene ziegelsichtige Bauwerk „Bonner Str. 49“ (Geb. Kartei S. 138), welches zumindest in den formal noch intakten Obergeschossen den in der Gründerzeit beliebten neoromanischen Duktus nachvollziehen lässt.

Folgt man der Straße in südlicher Richtung lassen sich noch weitere Objekte lokalisieren, die als typische Vertreter des Historismus betrachtet werden dürfen. Hierbei ist das Wohnhaus „Bonner Str. 72“ (Geb. Kartei S. 140) wiederum der Neorenaissance verpflichtet, während das Objekt „Bonner Str. 96“ (Geb. Kartei S. 143) zumindest von seinen Schmuckgewänden her an spätgotische Profanbauten erinnert. Etwas deutlicher ist dies an dem Wohnhaus „Bonner Str. 117“ (Geb. Kartei S. 146) abzulesen, wo die seitenrisalitartige Akzentuierung des ansonsten traufständigen Baukörpers mit einem flachen und profilierten Kielbogen abgeschlossen ist.

Noch weiter südlich beherrschen dann wenige Villenbauten der 1920er Jahre das Straßenbild. Ein qualitativvolles Beispiel ist das Objekt „Bonner Str. 82“ (Geb. Kartei S. 141), welches sich als traufständiger, verputzter Ziegelbau präsentiert. Der Kubus ist mit einem hohen Walmdach mit einer straßenseitig angeordneten Giebelgaube abgeschlossen. Eine Eingangsgloggia und ein Standerker bereichern das repräsentativ konzipierte Gebäude.

In der Gottfried-Salz-Straße ist mit der Hausnummer 12 (Geb. Kartei S. 152) ein zweigeschossiges Objekt zu lokalisieren, welches noch vor dem Ersten Weltkrieg entstanden sein dürfte. Sowohl der schlichte Baukörper, als auch das geometrische Dekor sprechen für die schon zu jener Zeit im Ausklingen befindliche Reform- bzw. Jugendstilarchitektur. Das Wohnhaus „Gottfried-Salz-Str. 24“ (Geb. Kartei S. 153) ist ein 1908 separat angelegter zweigeschossiger Erweiterungsbau (D/Nr. 112) der „Alten Schule“ in Mülldorf. Der ge-

schlammte Ziegelbau ist mit einem Krüppelwalmdach abgedeckt. Die Fensteröffnungen zeigen einen flachbogigen Abschluss.

Der Architekt und Ziegeleibesitzer Fritz Becker von Gut Friedrichstein war auch der Initiator für die Anlage und Bebauung der Straße „In den Tannen“ gewesen sein. Dort sind in den 1930/40er Jahren acht Doppelhäuser in Ziegelbauweise entstanden, die an den Klinkerexpressionismus aus den 20er Jahren erinnern. Augenfällig wird dies besonders an den Häusern „In den Tannen 12/14 (Geb. Kartei S. 155) und Nr. 16/18 (Geb. Kartei S. 156). Beide Objekte sind als zweigeschossige Doppelhäuser unter Satteldach errichtet worden. Ersteres zeichnet sich v.a. dadurch aus, dass ein Mittelrisalit die beiden Haushälften miteinander geschickt verbindet, wobei das aus der Fluchtlinie hervorspringende Bauteil durch eine horizontal strukturierte Ziegelbänderung akzentuiert ist. Das Objekt „In den Tannen 16/18“ besitzt eine durchaus ungewöhnliche risalitartige Betonung, wobei dort dienstartig aufgelegte Ziegelstreifen das Architekturelement vertikalisieren helfen.

Das giebelständig orientierte eingeschossige Doppelhaus „In den Tannen 20/22“ (Geb. Kartei S. 160) ist ebenfalls – wenn auch recht subtil – mit Ziegelbändern geschmückt. Das verputzte Objekt „In den Tannen 28/30“ (Geb. Kartei S. 160) zeigt ebenfalls noch bauzeitlich entstandene, qualitätvolle Details (Kastenfenster, Balkongeländer), die fast 100 Jahre geschätzt und deshalb auch erhalten wurden.

Sowohl in der Mendener- als auch der Niederpleiser Straße finden sich noch einige Wohnhäuser, die als „Dreifensterhäuser“ um oder kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert errichtet wurden. Für die Mendener Straße sei das Wohnhaus Nr. 27 (Geb. Kartei S. 167) beispielhaft angeführt, dessen vertikale Brüstungsrahmungen der horizontalen Gesimgliederung entgegenstehen. Für die Niederpleiser Straße sei das Objekt Nr. 41 (Geb. Kartei S. 175) erwähnt, dessen Straßenfassade durch eine einhüftige übergiebelte Risalitausbildung eindrucksvoll betont wird.

Denkmalpflegerisch erwähnenswerter Siedlungsbau entstand in Mülldorf in den 60er bis 80er Jahren (vgl. Kap. 4.5). Zu nennen sind hier die Siedlung Stralsunder Str./Liegnitzstr., 17 3-geschossige Mehrfamilienhäuser in einer großzügigen Grünanlage, sowie die „Blumensiedlung“ und die Siedlung „Dietrich-Bonhoeffer-Str.“ aus den 70er Jahren und „Im Spichelfeld“ aus den 80ern. Hier handelt es sich um verdichtete Einfamilienhaussiedlungen mit zeittypischen Architekturdetails.

3.5.5 Besonderheiten

Gut Friedrichstein

Die in den 1920er Jahren von Fritz Becker geplante und errichtete Hofanlage wird in Kapitel 4.4.3 näher erläutert.

Friedhof in Mülldorf

Der Friedhof von Mülldorf an der Bonner Str. 136 wurde um 1930 angelegt, näheres hierzu vgl. Kap. 4.1.

Christliche Gedenkzeichen

In Mülldorf lassen sich einige Wegekreuze lokalisieren, die unter Kap. 4.2 erläutert werden.

Alte Schule

Die sog. „Alte Schule“ in der Bonner Str. 68 (D/110) ist im Jahre 1869 errichtet worden und trifft – trotz späterer funktionaler Veränderungen – noch weitgehend die charakteristischen Züge eines Schulbaus aus dieser Zeit. Es handelt sich um einen traufständig orientierten, zweigeschossigen, verputzten Ziegelbau, der von einem Satteldach mit weitem Dachüberstand abgedeckt ist. Die Straßenseite ist 5-achsig angelegt und durch einen Mittelrisalit akzentuiert. Die Fenster im Erd- und Obergeschoss sind als stehende Rechtecke ausgebildet und am Kopf zum Teil segmentbogig abgeschlossen. Die Befensterung der Giebelspitzen ist rundbogig und durch ein Brüstungsgesims zu einer Einheit zusammengefasst.

Trafohäuschen

Im Stadtteil Mülldorf befinden sich noch zwei, mittlerweile stillgelegte Trafohäuschen, die ab den 1920er Jahren das Dorf mit Strom versorgten. Die Kuben sind dreigeschossig angelegt und mit einem Satteldach (gegenüber Juechstr. 4) bzw. einem Zeltdach (bei Gartenstr. 13) abgedeckt sind. Die beiden unteren Geschosse sind gemauert, das oberste Geschoss wohl in Fachwerkbauweise aufgezimmert worden. Da die Stromversorger nach und nach ihre Trafohäuschen aufgeben bzw. durch moderne Technik ersetzen, sollten diese zumindest erhaltenswerten Gebäude (EW) einer neuen und adäquaten Nutzung (z.B. als Einzimmer-Hotel) zugeführt werden.²⁹

Brücke über die Sieg

Anstelle des ehemaligen Fährbetriebs wurde 1880/84 eine erste Brücke zwischen Mülldorf und Siegburg errichtet, näheres hierzu vgl. Kap. 4.3

Sportplatz (Stadion) an der Schiffstraße

Der heute zum Teil als Kinderspielplatz genutzte Sportplatz (Stadion) an der Schiffstraße wurde in den 1930er Jahren angelegt und bestand aus einer Rasenfläche und einer Laufbahn für Leichtathletiksportarten. Die Anlage war außerdem von einer rundum verlaufenden

²⁹ Werling 2015/2, S. 101 ff.

Geländeaufkantung gefasst, auf der das Publikum Steh- oder Sitzplätze einnehmen konnte. Der Platz wurde in der Anfangszeit von der damals erfolgreichen Feldhandball-Mannschaft TV 02 Siegburg-Mülldorf genutzt.

Turnhalle

Der in den 1960er Jahren errichteten Turnhalle in der Schiffstraße ist ein eingeschossiger Kubus angegliedert, der sich einhüftig um die Halle legt und die erforderlichen Nebenräume beherbergt. Eine Rahmenbinder-Konstruktion trägt das flachgeneigte Satteldach der Halle, der Anbau ist flach eingedeckt.

3.5.6 Analyse des Planungsrechts in der Gemarkung Mülldorf

F-Plan

Entlang der Kölnstraße zeigt der Flächennutzungsplan gemischte Bauflächen, ansonsten werden überwiegend Wohnbauflächen dargestellt. Es fehlen jegliche Denkmaldarstellungen. Der Sportplatz an der Schiffstraße ist als Wohnbaufläche dargestellt, ein Bebauungsplan befindet sich zurzeit in Aufstellung. Die übrigen Darstellungen des F-Planes widersprechen nicht den Aussagen des Denkmalpflegeplanes.

B-Pläne

Die nachfolgende Liste zeigt die Bebauungspläne des Ortsteiles Mülldorf, deren Geltungsbereiche Belange des Denkmalpflegeplanes berühren. Möglicherweise entstehender Handlungsbedarf ist im nachfolgenden Kapitel „Planungs- und Handlungs-konzept“ erläutert.

Plan-Nr.	OK?	fehlende/falsche Eintragung	Erläuterung	Festsetzungen entspr. Dpfpl	
				ja	nein
501		EW und D fehlt	diverse		Bonner Str. 60, 72; erhaltenswerter Straßenraum Meerstr. und Bonner Str. außerhalb der überbaubaren Fläche
502		E und DV fehlt	Bonner Str. 82, 86, 96, 98, 104 Niederpleiser Str. 13,15,31		Bonner Str. 98 nicht in überbaubarer Fläche
504		E fehlt	Gesamte Siedlung (Blumensiedlung) ist erhaltenswert		es fehlen gestalterische Festsetzungen
506		EW fehlt	Gesamte Siedlung Dietrich-Bonhoeffer-Str.		es fehlen gestalterische Festsetzungen

508		EW fehlt	Meerstr. 68		Meerstr. 68 außerhalb der überbaubaren Fläche
515		EW fehlt	Turnhalle	x	
519		EW fehlt	Mendener Str. 51	x	
506/1	ok				
507/A,B		EW fehlt	Gesamte Siedlung (Am Spichelsfeld) ist erhaltenswert		es fehlen gestalterische Festsetzungen
516/1. Ä.		EW fehlt	Bonner Str. 109, 115, 117, 119	x	
523/1		EW fehlt	Niederpleiser Str. 2	x	
522			Schiffstraße		erhaltenswerte Sportanlage ist mit Bebauung überplant

Stadtentwicklungskonzept

Vorgeschlagen wird Vollumbau der Meerstraße und der Bonner Str. im zentralen Bereich. Prinzipiell ist dies durchaus im Sinne der Denkmalpflege sofern hier ein „altstadtgerechter“, Ausbau, wie z.B. in Hangelar, stattfinden soll. Ebenso begrüßenswert ist die vorgeschlagene Verkehrsberuhigung im historischen Bereich Am Lindenhof / Niederpleiser Straße sowie des Kapellenplatzes. Auch die Gestaltung des nördlichen Ortseinganges Bonner Straße entspricht den Ansätzen des Denkmalpflegeplanes.

3.5.7 Planungs- und Handlungskonzept

Potenziale

Der älteste heute noch erhaltene Straßenzug in Mülldorf liegt in der Meerstraße im Bereich zwischen Alte Bonner Straße und Bonner Straße. Obwohl nur noch wenige Gebäude im ursprünglichen Zustand sind und auch nur drei Denkmäler ausgewiesen sind, so ist doch die historische Struktur noch gut erkennbar. In den Parzellen südlich der Meerstraße sollen außerdem, laut Aussagen von Ortsansässigen, noch historische Bunkeranlagen vorhanden sein. Um hier detailliertere Angaben machen zu können, müsste allerdings erst ein Kellerkataster erstellt werden.

In diesem Straßenzug liegt auch noch das denkmalgeschützte Wohngebäude des ehem. Hirzhofes, als einziges Relikt der ehemals ortsteilprägenden Höfe in Mülldorf (siehe Kap. 4.4).

Weitere, von ihrer Struktur her interessante, historische Straßenzüge stammen aus der Zeit der Jahrhundertwende 19./20. Jh. Sie sind zu finden in der Mendener Straße, in der Niederpleiser Straße und „In den Tannen“, wobei der letztgenannte Bereich als eine Art Muster-siedlung für Backsteinarchitektur zu sehen ist. Diese steht im Zusammenhang mit der ehemaligen Ziegelei Becker, die im nahe gelegenen, denkmalgeschützten Gut Friedrichstein

ansässig war (siehe Kap. 4.4). Da der Straßenzug erst in den 30/40er Jahren entstand, ist die verwendete Architektursprache nicht als innovativ zu bezeichnen. Trotzdem zeigt der Bereich ein Stück Zeitgeschichte der Fa. Becker und ist deshalb durchaus von ortsgeschichtlicher Bedeutung.

Als erhaltenswerte Siedlungen zu nennen sind die Siedlung Stralsunder Str./Liegnitzstr. aus den 1960er Jahren, die Blumensiedlung und die Siedlung Dietrich-Bonhoeffer-Str. aus den 1970er Jahren und die Siedlung Spichelsfeld aus den 80ern (siehe Kap. 4.5). Sie spiegeln sowohl den städtebaulichen als auch den architektonischen Ansatz ihrer jeweiligen Entstehungszeit wider, auch wenn heute teilweise schon erhebliche gestalterische Einbußen zu verzeichnen sind.

Am südlichen Ortsrand befindet sich der Friedhof mit einigen denkmalgeschützten Anlagen sowie der erhaltenswerten Aussegnungshalle (siehe Kap. 4.1). Als Grünfläche zur Freizeitgestaltung interessant ist der Sportplatz im Norden des Gemeindegebietes, der in den 30er Jahren des 20. Jh. angelegt wurde. Dieser wird allerdings zurzeit als Wohngebiet überplant, so dass der ursprüngliche Charakter, vor allem die Allee an der Schiffstraße verloren gehen wird.

Als Verkehrsmittel heute nicht mehr genau zu verorten ist die ehemalige Siegfähre, die im 19. Jh. vor der ersten Brücke die Verbindung nach Siegburg sicherte. Ebenso heute nicht mehr vorhanden, aber anhand der noch vorhandenen Parzelle in ihrer Lage nachvollziehbar ist die Trasse der ehemaligen Bröltalbahn (siehe Kap.4.3).

Mängel und Gefährdungen

Wenn man sich von Norden über die Bonner Str. dem Ortseingang nähert, stößt man unvermittelt auf eine baulich markante Situation, in der der älteste Siedlungsbereich mit dem Kapellenplatz zusammen trifft mit Gebäuden aus der späteren Ortserweiterung. Die Gestaltung im öffentlichen Raum entspricht in keiner Weise der städtebaulichen Bedeutung dieses Ortsbereiches. Dies gilt sowohl für den Ausbau der Bonner Straße und der Meerstraße sowie für die Gestaltung des Kapellenplatzes und des Kreuzungsbereiches. Aber auch der Umgang mit der Bausubstanz lässt zu wünschen übrig, viele historische Fassaden wurden verkleidet, so dass heute das Erscheinungsbild wesentlich gestört ist.

Ebenso verbesserungsfähig ist der Vorplatz der Kirche St. Mariä Heimsuchung in der Gottfried-Salz-Straße. Das Kirchengebäude aus dem Jahre 1938 befindet sich zwar nicht im ältesten Teil von Mülldorf, ist aber von ortsbildprägender Bedeutung für den Ort und sollte allein schon deshalb eine repräsentativere Platzgestaltung erhalten.

Bedauerlich ist der Zustand eines erhaltenswerten Gebäudes in der Mendener Str. 15. Das leerstehende Gebäude, das mit seiner Kubatur und seiner Gebäudestellung ortsbildprägend ist und eines der letzten seiner Art in Mülldorf darstellt, ist dringend sanierungsbedürftig.

Im Bereich der Bauleitplanung gibt es einige Bebauungspläne, die den Zielen des Denkmalpflegeplanes widersprechen. Der B-Plan 501 deckt den historischen Ortskern ab. Hier sind zahlreiche Gebäude in erhaltenswerten Straßenräumen außerhalb der überbaubaren Flächen. Dies gilt ebenso für die B-Pläne 502 und 508. Die Pläne 504 und 507/A,B betreffen die Blumensiedlung und die Siedlung Spichelsfeld, 506 die Siedlung Dietrich-Bonhoeffer-Str. Hier fehlen gestalterische Festsetzungen, die die gestalterische Entwicklung in eine einheitliche Richtung zurückführen bzw. erhalten könnten.

Weitere verschiedene B-Pläne enthalten keine Darstellung der erhaltenswerten, denkmalverdächtigen und denkmalgeschützten Gebäude und Objekte. Diese sind die Pläne Nr. 515, 519, 516/1.Ä. und 523/1.

Maßnahmen Mülldorf

Im Ortsteil Mülldorf werden nachfolgende Maßnahmen empfohlen. Die Nummern sind im Plan (Historische Elemente und Maßnahmen) nachzuvollziehen.

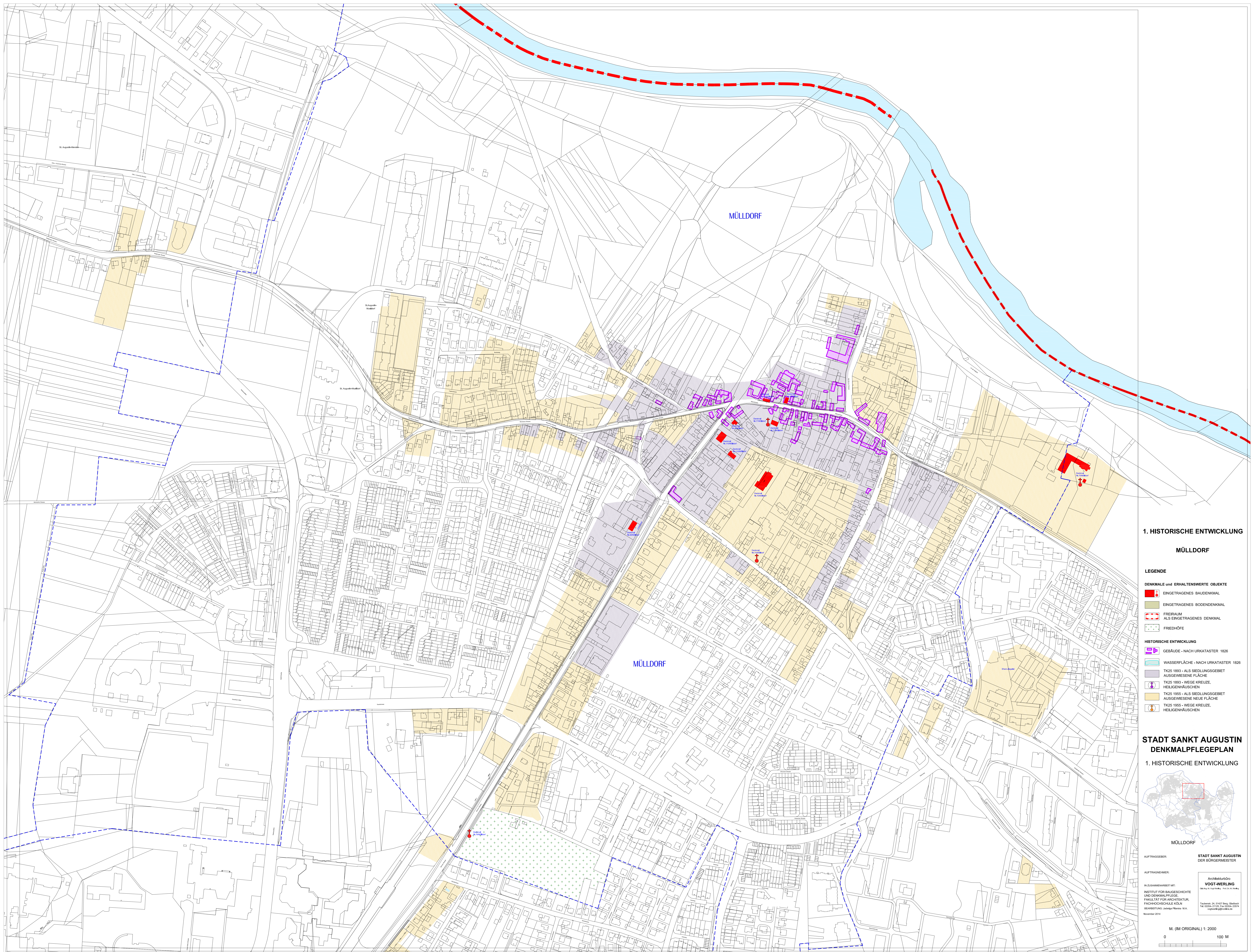
- 5.01 Erhaltenswerter historischer Ortsbereich; Empfehlung: Aufstellung einer Satzung mit Festsetzung der erhaltenswerten Gebäude und der zu schützenden historischen Baustruktur; gestalterische Festsetzungen bzw. Empfehlungen in Form einer Fibel; Gestaltung im öffentlichen Raum; evtl. Erarbeitung eines Kellerkatasters;
- 5.02 Wichtiger historischer Platzraum; verbesserte Gestaltung und intensivere Begrünung empfohlen;
- 5.03 Gestaltung des Ortseinganges im öffentlichen Raum durch intensivere Begrünung; Erzeugen eines Torcharakters und optische Reduzierung des Straßenraumes.
- 5.04 Bauleitplanung; es wird empfohlen, im B-Plan 501 die erhaltenswerten und denkmalgeschützten Gebäude und Objekte einzutragen und die überbaubaren Flächen an den historischen Bestand anzupassen.
- 5.05 Bauleitplanung; es wird empfohlen, im B-Plan 502 die erhaltenswerten und denkmalverdächtigen Gebäude und Objekte einzutragen und die überbaubaren Flächen an den historischen Bestand anzupassen.
- 5.06 Bauleitplanung; es wird empfohlen, im B-Plan 508 das erhaltenswerte Gebäude einzutragen und die überbaubaren Flächen an den historischen Bestand anzupassen.
- 5.07 Bauleitplanung; es wird empfohlen, im B-Plan 504 und 507/A,B gestalterische Festsetzungen zu treffen, um die einheitliche Gestaltung der Siedlung zu sichern. Falls dies auf Grund der fortgeschrittenen Veränderungen nicht mehr möglich ist, sollte durch eine Gestaltungsfibel auf die Notwendigkeit der Vereinheitlichung hingewiesen werden und für die Siedlung Im Spichelsfeld eine Erhaltungssatzung erarbeitet werden.

-
- 5.08 In der erhaltenswerten Siedlung ist eine Nachverdichtung auszuschließen und die einheitliche Gestaltung der Gebäude zu sichern; es wird empfohlen, einen Bebauungsplan mit gestalterischen Festsetzungen aufzustellen.
- 5.09 Bauleitplanung; es wird empfohlen, in den B-Plänen 515, 519, 516/1. Ä. und 523.1 die erhaltenswerten und denkmalgeschützten Gebäude und Objekte einzutragen.
- 5.10 Besondere Anlagen; es wird empfohlen auf die Bedeutung der Herrensitze, Klöster, Burgen, ortsteilprägenden Höfe durch eine Broschüre und durch Schilder hinzuweisen, um dies nicht nur der einheimischen Bevölkerung zu verdeutlichen, sondern dieses Thema auch interessierten Ortsfremden nahe zu bringen.
- 5.11 Für die vorhandenen Wegekreuze und Heiligenhäuschen, wird empfohlen, durch örtliche Beschilderung und Erarbeitung einer Broschüre, diese wichtigen Bestandteile der Kulturlandschaft allen Interessierten nahe zu bringen.
- 5.12 Eine Dokumentation der früheren Funktion der Siegfähre wird empfohlen.
- 5.13 Die erhaltenswerten Gebäude Mendener Str. 15 und 35 befinden sich in einem schlechten Erhaltungszustand. Es wird empfohlen das Gespräch mit den Eigentümern zu suchen, um den ortsgeschichtlichen Wert der Bauwerke zu verdeutlichen.
- 5.14 Die erhaltenswerte Gebäudegruppe „In den Tannen“ verfügt zurzeit noch über eine weitgehend einheitliche Gestaltung. Das Gesamtbild störende Umgestaltungen sollten verhindert werden. Es werden gestalterische Hinweise bzw. Festsetzungen im Rahmen einer Satzung empfohlen (Erhaltungssatzung, Gestaltungssatzung).
- 5.15 Ortsbildprägendes Gebäude in dominanter Alleinlage; bei eventueller Bebauung im Umfeld ist besonders darauf zu achten, dass die Wirkung der historischen Anlage nicht beeinträchtigt wird.
- 5.16 Bauleitplanung; es wird empfohlen, im B-Plan 506 gestalterische Festsetzungen zu treffen, um die einheitliche Gestaltung der Siedlung zu sichern.

3.5.8 Pläne

Plan 1 (Historische Entwicklung)

Plan 2 (Historische Elemente und Maßnahmen)



1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG

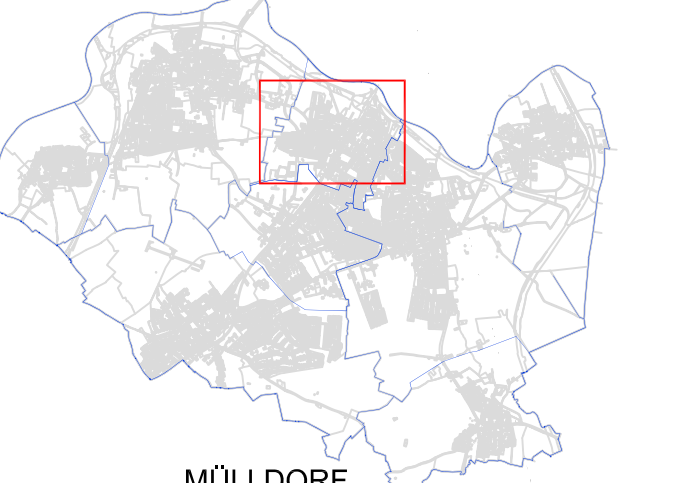
MÜLLDORF

LEGENDE

- DENKMALE und ERHALTENSWERTE OBJEKTE
- ENGETRAGENES BAUDENKMAL
- ENGETRAGENES BODENDENKMAL
- FREIRAUUM ALS ENGETRAGENES DENKMAL
- FRIEDHÖFE
- HISTORISCHE ENTWICKLUNG
- GEBÄUDE - NACH URKATASTER 1828
- WASSERFLÄCHE - NACH URKATASTER 1828
- TK25 1893 - ALS SIEDLUNGSGEBIET AUSGEWIESENE FLÄCHE
- TK25 1893 - WEGE KREUZE, HEILIGENHÄUSCHEN
- TK25 1905 - ALS SIEDLUNGSGEBIET AUSGEWIESENE NEUE FLÄCHE
- TK25 1905 - WEGE KREUZE, HEILIGENHÄUSCHEN

STADT SANKT AUGUSTIN DENKMALPFLEGEPLAN

1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG



AUFTRAGGEBER: STADT SANKT AUGUSTIN DER BÜRGERMEISTER

AUFTRAGSNUMMER: ACP/BK/01/20

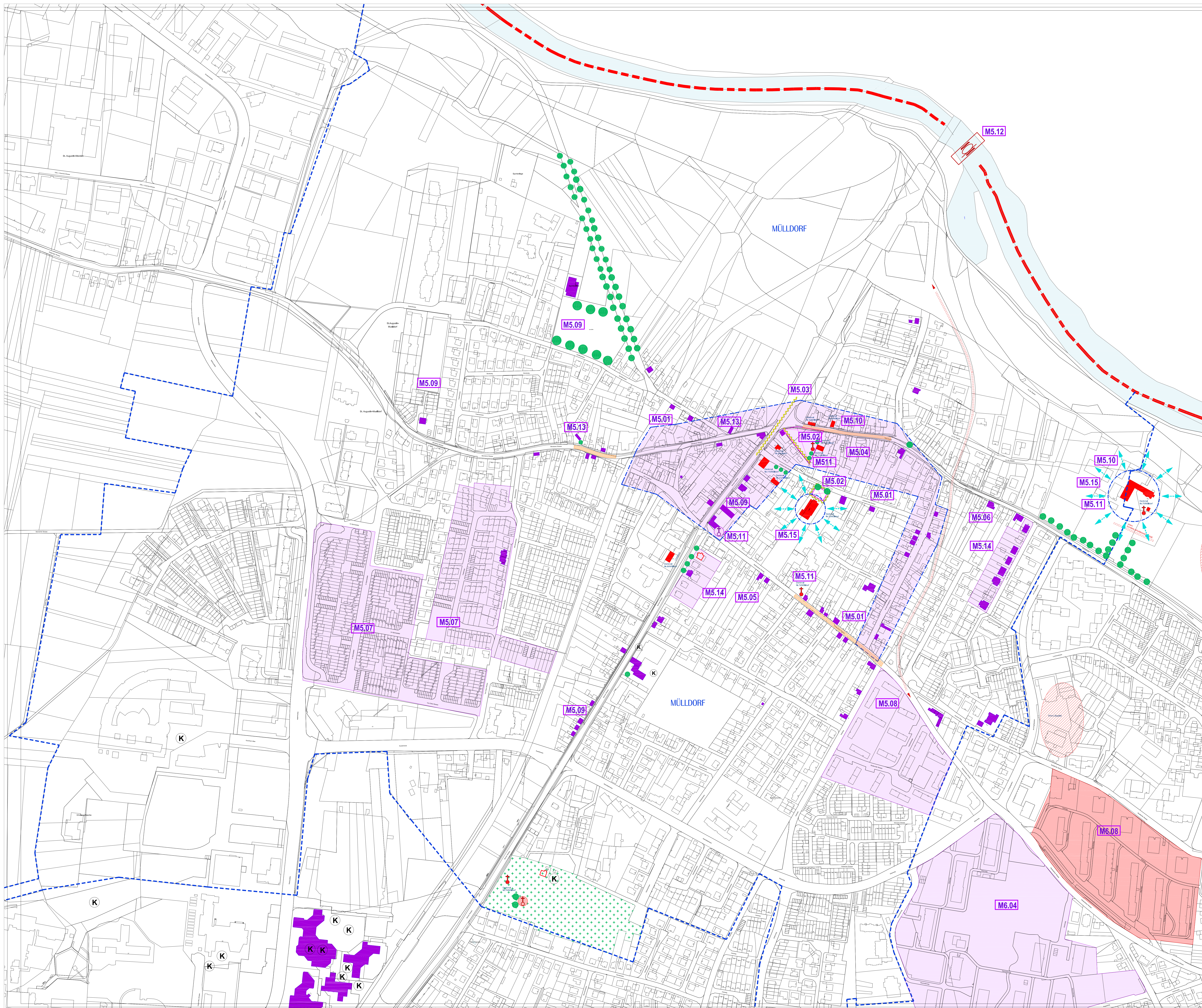
IN ZUSAMMENARBEIT MIT: INSTITUT FÜR BAUGESCHICHTE UND DENKMALPFLEGE, FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR, FACHHOCHSCHULE KOBLENZ, SEARBEITUNG: JÜRGEN FRANKO S.A., November 2014

VOGT-WERLING

Technikstr. 11, 53117 Bonn, Deutschland
Tel. 0228-31101-110, Fax 0228-31101-100
vogt-werling@voegt-werling.de

M. (IM ORIGINAL) 1:2000

0 100 M

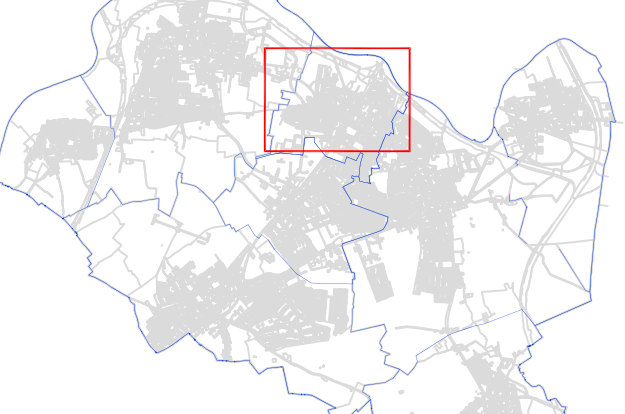


2. HISTORISCHE ELEMENTE UND MASSNAHMEN MÜLLDORF

- LEGENDE**
- DENKMALE UND ERHALTENSWERTE OBJEKTE
 - ▬ ENGETRAGENES BAUDENKMAL
 - ▬ ENGETRAGENES BODENDENKMAL
 - ▬ FREIRAUUM (ODER GRÖNFLÄCHE) ALS ENGETRAGENES DENKMAL
 - ▬ DENKMALVERDÄCHTIGE BEBAUUNG
 - ▬ DENKMALVERDÄCHTIGER ORTSBEREICH
 - ▬ DENKMALVERDÄCHTIGES WEGEKREUZ, HEILIGENHÄUSEN, GRABSTEIN
 - ▬ ERHALTENSWERTE BEBAUUNG
 - ▬ ERHALTENSWERTE SIEDLUNG
 - ▬ ERHALTENSWERTER ORTSBEREICH
 - ▬ ERHALTENSWERTES WEGEKREUZ, HEILIGENHÄUSEN, GRABSTEIN
 - ▬ ERHALTENSWERTE ALLEEN BAUM
 - ▬ ERHALTENSWERTE GRÖNFLÄCHE, KLEINGARTENANLAGE, usw.
- KULTURLANDSCHAFTLICHE ELEMENTE**
- K KUNSTWERKE
 - ▬ SICHTBEZIEHUNG
 - ▬ HISTORISCHER ORTSKERN
 - ▬ HISTORISCHER PLATZ / ORTSRAUM
 - ▬ HISTORISCHER STRASSENRAUM
 - ▬ HISTORISCHE ALLEENLAGE
 - ▬ HISTORISCHE GRÖNFLÄCHE
 - ▬ FRIEDHOF
 - ▬ SCHALLSPURBANTRASSE
 - ▬ HISTORISCHE INDUSTRIE, HANDWERK UND ABBAUBEREICH
 - ▬ EHEM. FAHRVERBINDUNG
 - ▬ HISTORISCHE WEGEVERBINDUNG
 - ▬ HISTORISCHE WEGEVERBINDUNG
- DENKMALPFLEGERISCHE MÄNGEL UND DEFIZITTE**
- ▬ STADTBÄULICHE UND DENKMALPFLEGERISCHE STÖRUNGEN
- DENKMALPFLEGERISCHE MASSNAHMEN**
- M5.11 MASSNAHMENUMMER

STADT SANKT AUGUSTIN DENKMALPFLEGEPLAN

2. HISTORISCHE ELEMENTE UND MASSNAHMEN



MÜLLDORF

AUFTRAGGEBER: STADT SANKT AUGUSTIN DER BÜRGERMEISTER

AUFTRAGNEHMER: ARCHITECTURFÜR
VOGT-WERLING
IN ZUSAMMENARBEIT MIT:
INSTITUT FÜR BAUGESCHICHTE
UND DENKMALPFLEGE
FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR,
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
SACHSISCHER UNIVERSITÄT
LEIPZIG, JAHRE 2015

M. (IM ORIGINAL) 1:2000
0 100 M